

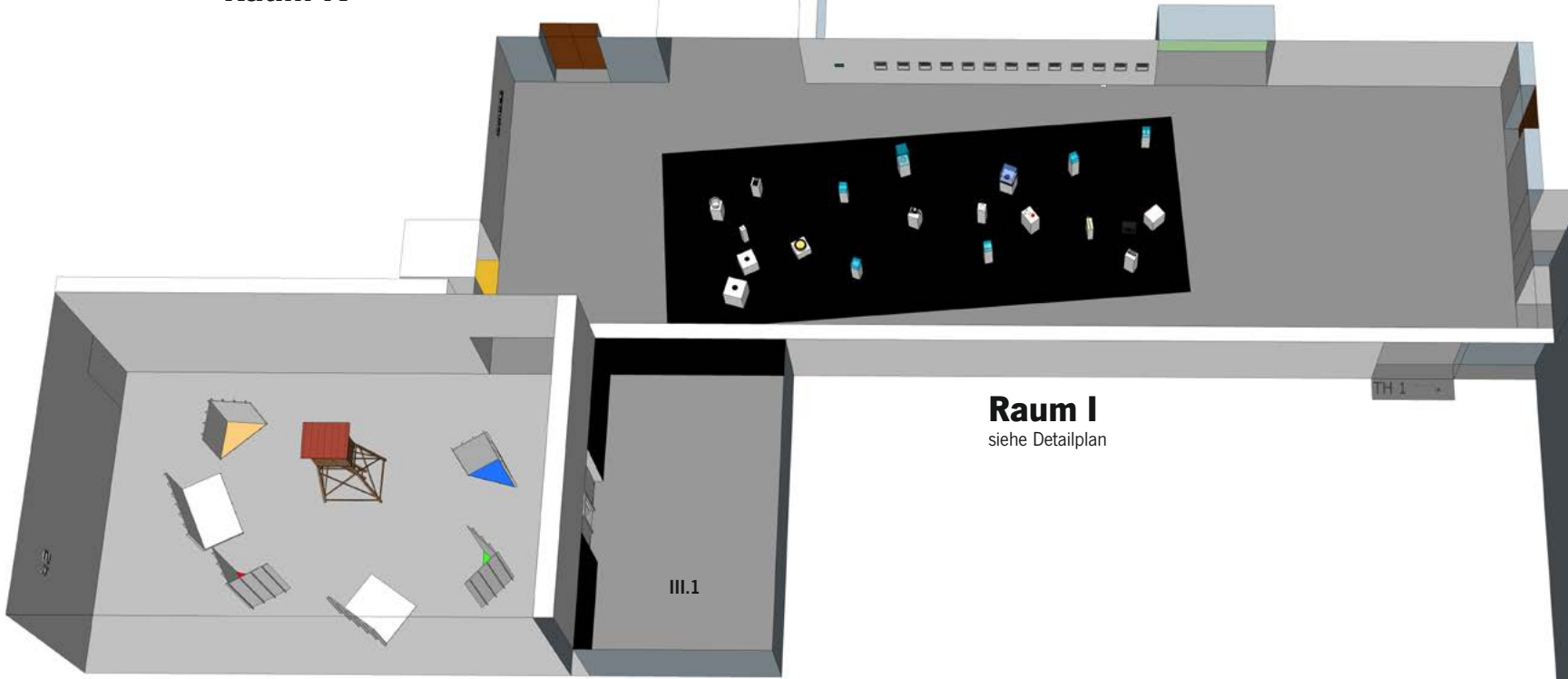
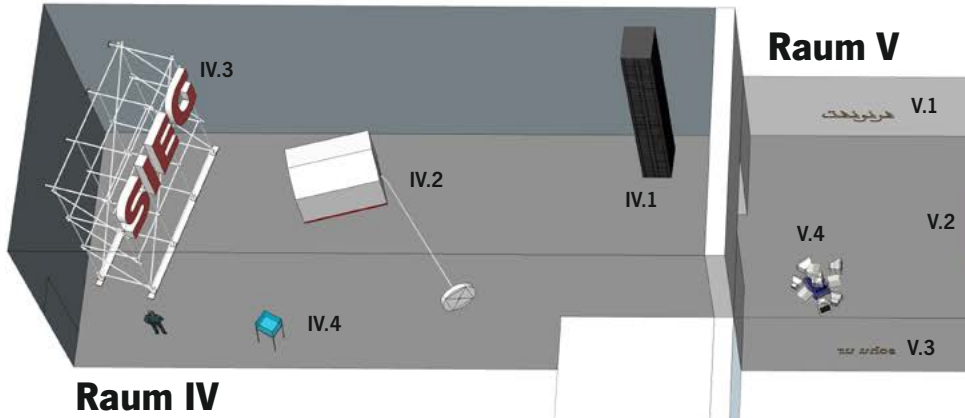
# HOKUS VIA LEWANDOWSKY POKUS

14. Februar bis 29. Mai 2016

**Begleitheft zur Ausstellung**

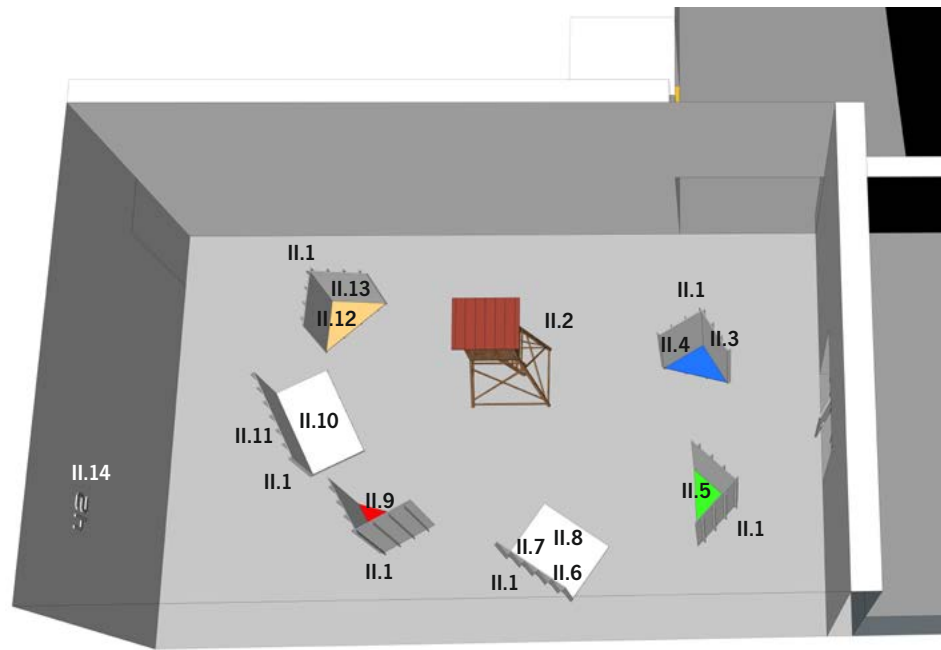
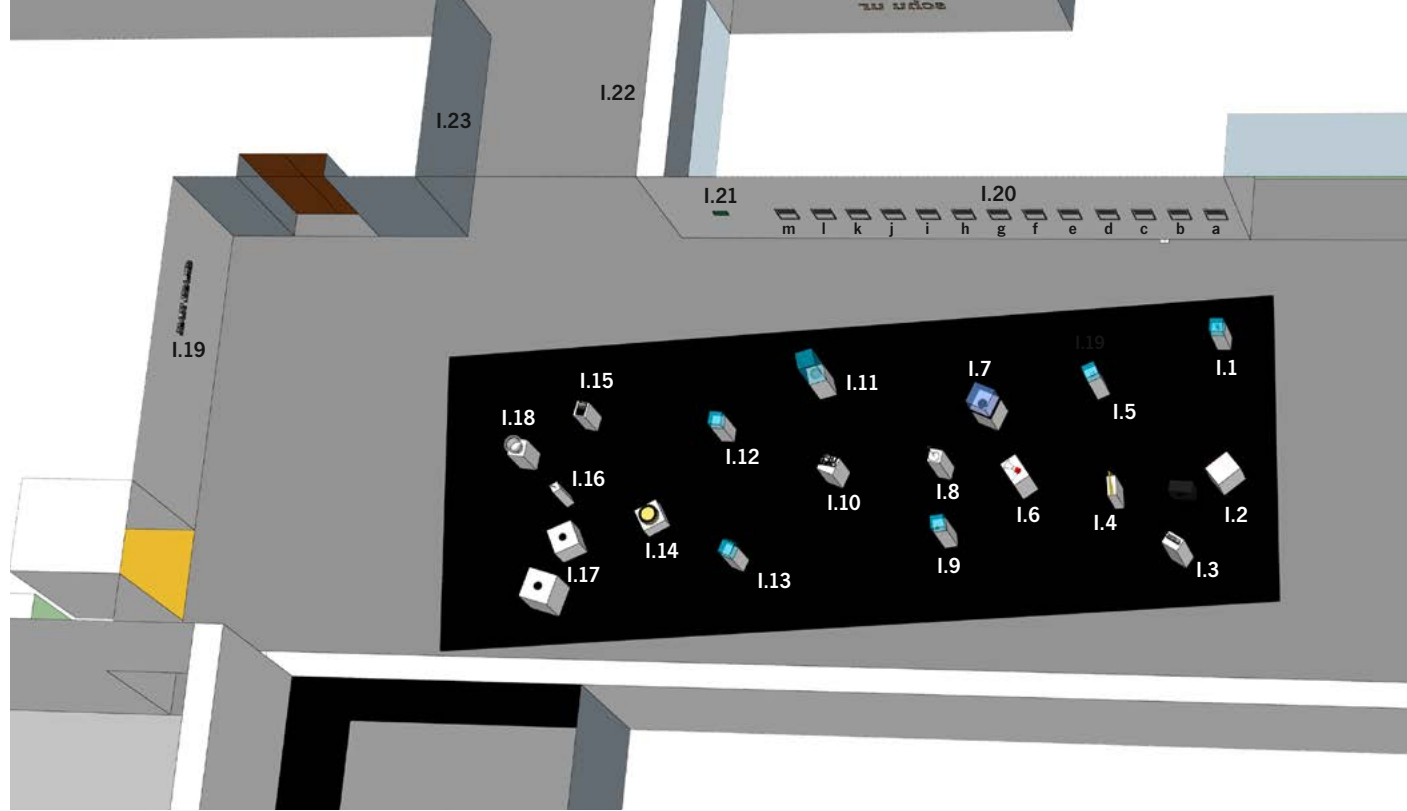
**Museum** der bildenden  
**Künste Leipzig**

In der Ausstellung *Hokuspokus* werden Objekte und Installationen von Via Lewandowsky gezeigt, die sich im Spannungsfeld von Rationalität und Religion, Wissenschaft und Wunderglaube bewegen. Mit Witz und Ironie stellt der Künstler, erster Preisträger des Kunstpreises der Leipziger Volkszeitung von 1995, die Frage nach der Wahrnehmung von Kunst und ihrer Inszenierung im Museum. Doppeldeutig schafft er absurde und unerwartete Konstellationen. Er nutzt Techniken der Aneignung und Verfremdung, um mit scheinbaren Ähnlichkeiten Missverständnisse zu erzeugen. Die gezeigten Werke stellen Glaubenssätze und Erwartungen infrage. Sie offenbaren zugleich das kommunikative Scheitern einer überreizten Zivilisation. Mit der Entwicklung der Ausstellungsszenografie zu *Hokuspokus* erweitert Via Lewandowsky seinen künstlerischen Ansatz, der auch das Verfassen der Werkkommentare mit einschließt. Es bleibt an den Besucherinnen und Besuchern, im Zauber der Erscheinungen Glaube und Zweifel gegeneinander abzuwägen.



**Raum II**  
siehe Detailplan

**Raum III**



# Raum I

(Raumpläne siehe Innenklappen)

## [1.1]

### **Narziss, 2006**

Ausstellungssockel mit 3 in sich verkleinerten Modellen

Ein Sockel kann natürlich viele Funktionen haben. Das ist bereits dem Begriff Sockel zu entnehmen, denn das lateinische Wort „soccus“ bedeutet „leichte Sandale“.

## [1.2]

### **Instrumental, 2011**

Fender-Bassgitarre, Ausstellungssockel, Gitarrenverstärker, Gitarrenständer mit Motor

„Der Körper der Gitarre (er stellt jetzt ihre symbolischen Hoden dar) ist kleiner geworden, weniger taillenbetont und greller bemalt. Dadurch war es möglich, den Hals (den neuen symbolischen Penis) zu verlängern. Die Spieler selbst haben das Ihre dazu beigetragen, indem sie die Gitarre immer tiefer und tiefer hielten, bis diese schließlich in der Genitalgegend landete. Wer da meint, beim Gitarrespielen käme es aufs Musikmachen an, der hat die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden und weiß gar nicht, was ihm da geboten wird. In Wahrheit ist das alles nur Status Sex, und deswegen wurde auch die Spieltechnik verändert: Der Hals (der Gitarre) wird zunehmend stärker senkrecht gehalten. Mit dieser Kombination von abgewandeltem Instrument und neuer Spielweise kann die Pop Group auf der Bühne die Bewegung der Selbstbefriedigung an ihren riesigen elektrischen Phallen durchführen und so die ihnen ergebenden Sklaven und Sklavinnen beherrschen. (Der Sänger oder die Sängerin hat sich mit dem Anschmiegen an das phallische Mikrophon zu begnügen.)“ (Desmond Morris, *Menschen-Zoo*, München 1969.)

## [1.3]

### **Darum hört das Wort aus der transzendentalen Wüste, ihr Spötter, 2015**

Philipps-Radio *Annette*, Motoren, MP3-Player, Rosenkranz mit Kreuzifix aus Fatima

Die Radiostimme war sonst immer so versöhnlich. Der Tag der Verheißung scheint wieder nah. Die Suche auf den Frequenzen von Lang- und Mittelwelle wird nun ein Ende haben. Die Stimmen aus dem Äther werden nie wieder gehört werden.

## [1.4]

### **Ruckzuck, 2004**

Baseballschläger-Silikonimitat, leicht zuckend

Die Anmut von Gewalt in einem erotischen Traum verstört den Heranwachsenden. Später wird er vielleicht davon schwärmen.

[1.5]

**Contenance (Relationale Skulptur #6), 2014**

Messingrohre mit Miniaturmotoren, Sockel mit Glashaube, Software

Die Vielfalt konstruktivistischer Posen verliert sich in animalischen Verrenkungen.

[1.6]

**Ranula, 2009**

Megaphon, MP3-Player mit Räuspern

Wenn sich ein Megaphon an alles erinnern würde, das durch sein Horn gesagt, geschrien und gebrüllt wurde, was würde es wohl über die Menschen gelernt haben? Dass es meistens in Ausnahmesituationen benutzt wird, limitiert die Inhalte dramatisch. Das Megaphon, das hier leise vor sich hin räuspert, scheint sich von allen Worten mit einer Phonetik jenseits der Sprache zu reinigen. Räuspern ist hier nicht als Mittel gemeint, um auf sich aufmerksam zu machen, sondern als ein Ausdruck für Fassungslosigkeit, Sprachlosigkeit. („Ranula“, lateinisch für Fröschlein, ist der Ursprung des Ausspruches „Frosch im Hals“.)

[1.7]

**Die Farbe aus dem Universum, 2008**

Schneelandschaft (1:25)

Man kennt sie vom sibirischen Permafrostboden. Nur, wo kommt in der Kraterinnenwand der interstellare Staub her? Vielleicht ist das schwarze Loch ein Schwarzes Loch, das auf die Erde niedergegangen ist, oder ein Meteorit oder einfach nur ein göttlicher Lichtstrahl, der sich vertan hat.

[1.8]

**Ach du grüne Neune, 2011**

Sockel, Draht

Meine erste Drahtskulptur habe ich in Rom gemacht.

[1.9]

**Hansi Goes Down, 2009**

Vogel präpariert, Sockel

Prof. Dr. Barbara Gronau und Prof. Dr. Ludger Schwarte, Berlin

Das Nachstellen weltpolitisch und welthistorisch bedeutungsvoller Szenen in privater Atmosphäre bedarf besonderer Fähigkeiten aller Beteiligten.

[1.10]

**Verfitzt (Wettbewerbsmodell für den BND), 2009**

Messingvierkanthrohr, gelötet, verzinkt

Sammlung HDBS, Berlin

Fünf Kuben stecken in fünf verschiedenen räumlichen Positionen ineinander. Jeder Kubus hat eine Kantenlänge von fünf Metern. 72 Kanten und 48 Ecken bilden eine anregende geometrische Unordnung von Schnittmengen aus den sich überschneidenden Würfelvolumen.

[1.11]

**Platsch, 2005**

Styropor, Vogel präpariert

Carl-Friedrich Wendt, Berlin

War es ein Chemieunfall oder doch nur die kollabierte Falle eines Ornithologen? Jedenfalls, Blau wurde Gelb zum Verhängnis.

[1.12]

**Überraschung, 2016**

Ausstellungssockel mit angeschlossener Glashaube

Eine Verwechslung und die unberechenbare Energie eines Querschlägers führten zum Volltreffer.

[1.13]

**The Absence of Evidence is Not the Evidence of Absence, 2004**

Ausstellungssockel mit deformierter Haube

Trotz aller Logikspielereien blieb die Feststellung folgenlos. Trugschlüsse ersetzen die Beweisaufnahme.

[1.14]

**Eternal Suprise (Erkenne dich selbst!), 2011**

Polyester

SØR Rusche Sammlung, Oelde/Berlin

Wenn der Kopf aus Spaß oder aus einer plötzlichen Schwäche heraus vornüber in eine Torte fällt, entsteht für einen kurzen Moment der Abdruck des Gesichtes. Der Augenblick verharrt im Angesicht der Ewigkeit. Die Geburtstagstorte wird zum Träger eines bildnerischen Ausdruckes, zum Abdruck einer Überraschung. Einer Totenmaske gleich formt süße Creme die Gesichtszüge nach. Bei längerer Betrachtung wirkt das Negativrelief wie eine positive Porträtbüste und changiert so ständig zwischen zwei Extremen. Unsere visuelle Wahrnehmung will es so.

**[I.15]**

**Don't Cry, 2015**

ITT Cassette Recorder SL 500, Schrittmotor, 2 Verdampfer, MP3-Player, Steuerung (die Vorführung beginnt alle 5 Minuten)

Auf dem Höhepunkt ihrer Begeisterung für Guns N'Roses gelang es ihr, die Bühnenshow der *Use Your Illusion-Tour* im Kassettenfach nachzustellen.

**[I.16]**

**Pokal (global total), 2011**

Sockel, Bronze

Stuhlbein des am häufigsten produzierten Möbelstücks als Trophäe einer visionären Zeit. Nicht die Insekten werden die Letzten sein, sondern dieser Stuhl.

**[I.17]**

**Die Testperson verhielt sich ungewöhnlich ruhig, 2007/2015**

Sockel, Perücke, Modellkopf

**Die Testperson verhielt sich ungewöhnlich ruhig, 2007/2016**

Sockel, Perücke, Modellkopf

Der Gegensatz von abstrakter Form und lebendigem Körper überwindet im Denken die größte Distanz. Die Vorstellung eingebaut, Teil einer Fremden Idee zu sein, löst unterschiedliche Phobien in uns aus.

**[I.18]**

**1000stel, 2012**

Emaille-Eimer, Polyester

Das zum Stillstand gebrachte, für das menschliche Auge nicht wahrnehmbare Ereignis wird zur Simulation einer physikalischen Unmöglichkeit, weil das Modell falsch ist.

**[I.19]**

**КАК ЖАЛЬ (ach schade), 2009/2016**

Leuchtschrift, Stahlblech

Die Formel des Bedauerns in Kyrillisch. Der O-Ton slawischer Wehmut wird nur von denen geteilt, die ihn auch zu schätzen wissen, weil sie ihn verstehen können.

**[I.20]**

**Gott macht keine R-Gespräche, 2010–2015**

Fotoserie mit Texten von Durs Grünbein, mehrteilig, fortlaufend

Durch das Beschreiben der Schnappschuss-Fotos entsteht einerseits ein Autograph, andererseits wird das Foto zum Ready-made, zum bildnerischen Fundstück.

**[a] Gott macht keine R-Gespräche (Antalya, Museum)**

**[b] Gott macht keine R-Gespräche (Bayreuth, Autowaschanlage)**

**[c] Gott macht keine R-Gespräche (China, Abendhimmel)**

Dr. Hannah Stegmayer, Kiefersfelden

**[d] Gott macht keine R-Gespräche (Culver City, Balkon)**

**[e] Gott macht keine R-Gespräche (Death Valley, Kreuzung)**

**[f] Gott macht keine R-Gespräche (Death Valley, Race Track)**

Dr. Hannah Stegmayer, Kiefersfelden

**[g] Gott macht keine R-Gespräche (Hainan Insel, Schwimmendes Restaurant)**

**[h] Gott macht keine R-Gespräche (Kanaren, Strand)**

**[i] Gott macht keine R-Gespräche (Lodz, Bürgersteig)**

**[j] Gott macht keine R-Gespräche (London, Flughafenhotel)**

**[k] Gott macht keine R-Gespräche (Moskau, Schrottplatz)**

**[l] Gott macht keine R-Gespräche (Steiermark, Jägerstand)**

Dr. Hannah Stegmayer, Kiefersfelden

**[m] Gott macht keine R-Gespräche (Venedig, Dinosaurier-Museum)**

**[I.21]**

**War das mit G. abgesprochen?, 2014**

Kugelschreiber auf Karteikarte

Die Skizze zu einem seismographischen Ereignis, das so katastrophal ist, dass es den Vorstellungen einer Apokalypse (wörtlich „Entschleierung“) entspricht, und so vollendet wie das hinlänglich bekannte Schwarze Quadrat von Kasimir Malewitsch, war nicht mit G. abgesprochen.

**[I.22]**

**Die Pfeife (platt gemacht), 2006**

Bronzeabguss einer mit 50 Tonnen gepressten Pfeife

Die Wucht des Aufpralls war niederschmetternd, und der Schiedsrichter ein Idiot.

**[I.23]**

**Hasan aus Kashmir geht in Neumarkt (Oberpfalz) bei Rot über die Ampel, 2010**

Mozart-Teller, zerschlagen, wieder zusammengeklebt

Marlene Sichelschmidt, München/Berlin

Das Letzte, was von einer herzerreißenden Geschichte übrig geblieben ist. Ein sorgfältig gehütetes Andenken, das über Kontinente hinweg gereist ist. Bis zu diesem einem Tag.

# Raum II

## [II.1]

### **Schöne Ecken, 2006/2015**

Holz, Farbe

Um den Charakter eines Arbeits- oder Wohnraumes zu erkennen, benötigt man oft nur Ausschnitte. Eine Raumecke kann solch ein Ausschnitt sein und führt die Idee des Musters als Skulptur und umgekehrt vor. Ihre Abnutzungsspuren, Fehler und amateurhafte handwerkliche Ausführung individualisieren die Raumecken. Das Muster verweigert die serielle Wiederholung, es hebt sich ab.

## [II.2]

### **Oh Eiche, 2015**

Hochsitz, taumelnd

Der Hochsitz ist eine exponierte Insel im Wald, auf die man sich zurückziehen kann. Nah dran, aber weit genug weg, um nicht überrascht zu werden. Es ist einer dieser Orte, die vom Benutzer gewisse Befähigungen verlangen, die nicht ohne Entbehrungen zu meistern sind. Stundenlanges Warten, Verharren und ins Dunkel Starren. Der Benutzer wird eins mit der Natur, mit dem Wald. Konzentration wird zur Meditation. Er beginnt zu schwanken wie die Bäume um ihn herum.

## [II.3]

### **Bis zur letzten Faser, 2010**

Raufasertapete entfasert, Einweckglas mit Fasern

Prof. Dr. Peter Raue, Berlin

Die wie eine kunstvolle japanische Papierarbeit aussehende Tapete der Marke *Erfurt* deutet auf einen einsamen Kampf hin, der sich mit viel Geduld gegen die eigenen vier Wände gerichtet haben mag.

## [II.4]

### **Vati hat den Faden verloren, 2010**

Kupferrohr, 211 Fittinge, gelötet

Sammlung HDBS, Berlin

Der Vater als geschätzter heimwerkelder Hausmeister ist in der Liebe zu seiner Arbeit nicht frei von handwerklichem Fanatismus. Die Reparatur einer Wasserleitung gerät zu einer sich verselbstständigenden Aneinanderreihung von Lötfittingen. Dutzende Winkelstücke werden modellhaft zu einer Verkörperung der Hirnwindungen ihres Schöpfers. Anfang und Ende verlieren sich im Knäuel der irrwandelnden Rohrleitung. Das Ziel wurde uneinholbar überrundet.

## [II.5]

### **Nietzsches Television, 2006**

Fernseher, Polyester, Fernsehfuß verchromt

Kristine Meckert, Frankfurt am Main

*Nietzsches Television* ist eine sentimentale Reminiszenz an die Suggestivkraft des Analogens. Man kann die Arbeit durchaus als moralisierende, medienkritische Darstellung verstehen, doch mit dem Philosophen Friedrich Nietzsche hat sie nichts zu tun. Es ist ganz einfach. Bevor der Fernseher zur Skulptur umgebaut wurde, gehörte er einer Frau Nietzsche aus Sinatengrün.

## [II.6]

### **Oil on Fire #1 (Seelenwanderung einer Darstellung mit obszönem Inhalt), 2009**

Ölfarbe auf Leinwand, angebrannt

SØR Rusche Sammlung, Oelde/Berlin

Malerei mit brennender Ölfarbe verdammt die Abbildbarkeit zu sakraler Feierlichkeit.

## [II.7]

### **From Oil to Gas, 2010**

Leinwände auf Gasherdder angebrannt

Malerei mit dem Flammenkranz eines Gasherdes überschreitet die Grenze der Abbildbarkeit.

## [II.8]

### **Tischgebet (Verbrenne, was du angebetet hast, und bete an, was du verbrannt hast!), 2009**

Tisch eingedeckt, angebrannt

Die tautologische Interpretation des Spruches vom Bischof Remigius von Reims bei der Taufe des Merowingerkönigs Chlodwig I. macht den zum gemeinsamen Essen gedeckten Tisch zum Schlachtfeld. Man wird Zeuge einer soeben geschehenen Katastrophe. Die Zerstörung, in die Gegenwart verlagert, holt die historische Dimension an den heimischen Abendbrottisch. Das Familiäre erscheint bedroht und bedrohlich, die Opfer-Täterlage wird diffus.

## [II.9]

### **Rowenta, 2008**

Rowenta-Bügeleisen, modifiziert mit Selbstauslöser

Die Arbeit *Rowenta* ist ein Selbstporträt. Ein Porträt, das sich immer wieder neu auszulöschen versucht. Das Bügeleisen, das sich für den Betrachter im Spiegel selbst betrachtet, wird zur protestierenden Ikone, zur Reliquie auf dem Altar im Haushalt einer Hausfrau. Nicht nur, dass es, Sisyphos gleich, immer wieder versucht, seine eigene Darstellbarkeit mit einem Hauch aus dem Dampfdruckkessel zu

verschleiern, es ist vor allem das Glaubensbekenntnis, dass repetitives Handeln als sinnstiftender Prozess erfahren werden kann. Der scheinbar vergebliche Vorgang wird zur Meditation, das fauchende Ausatmen des heißen Dampfes zum Om der Tätigkeiten im Haushalt.

#### [II.10]

##### **Der Herzenmacher, 2015**

Hobelbank, Werkzeug, Holzfiguren

Jeden Tag stieg er in den Keller und setzte sich an seine Hobelbank. Aus den Orangenkisten der Marke *Der Flieger* sägte er mit einer Laubsäge Herzen, malte sie an und kerbte sie am Rand mit einer Dreiecksfeile. Im Laufe der Jahre entstanden so tausende Holzherzen. Zum Weihnachtsschmuck kamen Figuren aus einer idealisierten Zwischenwelt von Dekoration und Illustration. Wieder entstanden Hunderte. Am Ende wandelte sich unter den fleißigen Händen des ehemaligen Ingenieurs für Wärmekraftanlagen eine Krippenfigur zum Motiv des frommen Selbstmordattentäters.

#### [II.11]

##### **Scheißstreich, 1995**

Pyjamahose verknotet, Kleiderbügel

Der Spaß endete fatal.

#### [II.12]

##### **1001. Nachtschränkchen, 2007**

Nachttisch mit herausgezogener und verkanteter Schublade

Ivo Wessel, Berlin

Wenn die Abendliteratur morgenländischer Erzählungen nachts zum Alptraum wird.

#### [II.13]

##### **Zen, 2014**

Fliegenvorhang, Motor, Gleitschiene

Ein Exzenter bringt das Brett mit dem Fliegenvorhang mühsam in eine Schräglage. Am höchsten Punkt kippt die Konstruktion geräuschvoll auf die andere Seite und alles beginnt von vorn. Beim traditionellen japanischen Wasserspiel kippt die Wippe durch das sich erst füllende und dann sich entleerende Bambusrohr. Das hohle Rohr erzeugt den typischen dezenten Klang beim Zurückfallen. Die motorisierte Übersetzung dieses Prinzips des Sublimen ist die Poesie der Grotteske. Meditation im Verständnis abendländischer Ingenieurskunst.

#### [II.14]

##### **Fazit, 2011**

Acrylglas, gefräst und poliert

Die 42 gehört nicht zu den für die Grundlagen unseres Denkens und Seins elementaren Zahlen. Namhaft wurde sie in dem Film *Per Anhalter durch die Galaxis*, nach dem Roman von Douglas Adams, als die Antwort des Computers Deep Thought nach 7,5 Millionen Jahren Rechenzeit auf die Frage nach dem Sinn des Universums und des Lebens. In der Arbeit *Fazit* ist die 42 ihrem Kultstatus entsprechend wie ein Schmuckstück oder Statussymbol ausgeführt. Man könnte fast von der Kruzifizierung einer der Unterhaltungsliteratur entsprungene Idee sprechen – denn die Botschaften von Kunst und Spiritualität liegen oft nah beieinander.

## Raum III

#### [III.1]

##### **Windhauch, Windhauch, 2011**

Soundinstallation, Zahlendisplay, 8 Minuten

Die 8-minütige Soundcollage, Teil einer Warteraumsimulation, legt den unsichtbaren Anwesenden ausgewählte Zitate aus dem alttestamentarischen Buch Kohelet in den Mund. Das Thema des Wartens wird mit der durch die Aussage „Windhauch, sagte Kohelet, Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch“ formulierten Frage nach dem Glück im Diesseits verbunden. Dabei werden die Stimmen der Personen immer wieder von den Nebengeräuschen raschelnder Taschen, summender Fliegen oder klickender Neonröhren übertönt. Nur einmal setzt sich die Stimme eines althebräisch sprechenden Mannes gegen das Dröhnen eines Fahrstuhls durch.

## Raum IV

#### [IV.1]

##### **Thuja (Ritzeratze), 2015**

Kunststoffpaletten, gefroren und zerschlagen

In historischen Darstellungen wurde die Thuja gern als Lebensbaum verwendet. Die zu einem Turm aufgestapelten Paletten sind wie ein zur Harzgewinnung gekerbter Baum angeritzt. Der schmale Spalt, der die Paletten fast vollständig durchdringt, bildet eine Schlucht, an deren Boden sich die Splitter sammeln. Die Palette als Symbol für effizienten Welthandel leitet gleichermaßen das Ende der ökologischen Grundbedingungen ein. Ein Naturschauspiel mit dem Lebenselixir der Weltökonomie.



#### [IV.2]

##### **Alles, was der Fall ist, 2015**

Straßenlaterne, Bauzelt, Beton, MP3-Player

Eine Instandsetzungsroutine, die sich als gesicherter Tatort erweist, sobald man in das Bauzelt tritt. Der Unfall, der Aufschlag des Lampenkopfes auf dem Boden, hatte die Wandlung des Scheinwerferglases zur Folge. Es fließt nun aus dem Gehäuse und bildet eine Pfütze. Django Reinhardt plätschert vor sich hin. Der abrupte Funktionsausfall hat der Jahrzehnte währenden Zeugenschaft an einer einsamen Straßenkreuzung physischen Ausdruck verschafft. Ein eindeutiger Fall paranormaler Aktivität. Wir werden noch lange an diesen Vorfall denken.

#### [IV.3]

##### **Vergangenheit der Zukunft, 2015**

LED-Leuchtbuchstaben, Baugerüst

Die ersten vier Buchstaben des letzten Wortes der Probagandaparole „Der Sozialismus siegt“, die vom Dach eines Hochhauses bis 1987 die Dresdner Bürger anstrahlte, wurden 28 Jahre nach ihrer Demontage rekonstruiert. In einer Form politischer Archäologie wird damit auf diesen Schriftzug 47 Jahre nach seiner Installation endlich eine Antwort gegeben: Sieg.

#### [IV.4]

##### **Oben und Unten (Horizontverschmelzung zwischen Verstehenshorizont und Bedeutungshorizont), 2013**

Stockente, präpariert, Metall, Glashaube

Die Erkenntnis dieses Tiermodells ist, dass man vieles nicht sehen und deshalb auch nicht verstehen kann. In diesem Fall geht es ganz konkret um den Moment, in dem die Ente begreift, dass sie im Schlamm des Tümpels gerade auf einen Stein gebissen hat, den sie vielleicht für etwas Essbares hielt.

## Raum V

#### [V.1]

##### **Nimbus, Limbus (Phonetische Bemusterung des Wortes Vernunft), 2012/2016**

Bronze, hinterleuchtet

Die Täuschung als ästhetisches Prinzip, die Verführung durch die typografische Schönheit des arabisch geschriebenen Wortes „Vernunft“, geleitet uns vom schönen Schein direkt an den Rand der Hölle. Der Begriff als Geisel falscher Aussprache und falscher Schreibweise wird so zum Märtyrer des Nichtverstehens.

#### [V.2]

##### **Au Au, 2015**

Neonlicht, MP3-Player, Zufallssteuerung

Die handschriftliche Zeile der blauen Neonbuchstaben spricht. Sie liest sich selbst vor. Das tut sie immer dann, wenn das Licht einer Silbe ausgeht. Gehen mehrere Silben gleichzeitig aus, überlagern sich die Stimmen. Mal hört es sich wie Buchstabieren, mal wie Stottern an. Mal entstehen einzelne Worte und seltener entsteht auch der ganze Spruch: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Der selbst sprechende Neonschriftzug mit seiner scheinbar technischen Unzulänglichkeit, die etwa 2700 Jahre alte Zeile aus dem Codex Hammurabi ist in der Gegenwartskunst angekommen.

#### [V.3]

##### **Schu Ur, 2016**

Bronze, hinterleuchtet

Die Entsprechung des Begriffes „Vernunft“ im Arabischen mit lateinischen Buchstaben geschrieben führt zu einer kritischen Betrachtung reiner Typografie. Sicher kann man sich dabei nicht sein.

#### [V.4]

##### **Uran, Iran, Urin, 2013**

3 Monitore, Plattenwagen, Internetzugang über 3 iPod touch

Die Arbeit *Uran, Iran, Urin* ist in Zusammenarbeit mit dem Softwareentwickler Ivo Wessel entstanden. Schlagworte generieren eine Abfolge von Bildern. Die durch Google zensierte Auswahl, bei der manche Wörter zu keinem Ergebnis führen, wird wie eine Diashow auf drei alten Computermonitoren abgespielt. Die Bilder, aus ihrem ursprünglichen Kontext herausgenommen und durch die Ausrichtung der Monitore im Quer- oder Hochformat beschnitten, erzeugen eine filmische Verkettung und assoziative Verbindungen untereinander, die wie eine absurde Dokumentation medialer Bildwelten wirken.

## Erdgeschoß, Hof 1

##### **Beschleunigt Zeit, 2005/2014**

Siemens-Uhr mit rückwärts rotierendem Zifferblatt

Die Beschleunigung der Zeit um 33⅓ Umdrehungen pro Minute durch das rückwärts rotierende Zifferblatt ist ein schön anzusehender, aber lakonischer Hinweis auf die Relativität ablaufender Lebenszeit.

# Erdgeschoß, Foyer Treppenhaus 3

## **Okay (Archäologie der Ähnlichkeit), 2010**

Leuchtschrift

Auf Grundlage eines um 1500 entstandenen Manuskripts in einer unbekanntenen und bisher unverständlichen Notation haben Sprachwissenschaftler versucht, eine Schrift und Sprache mit eigener Syntax zu rekonstruieren, ohne die Semantik des Textes zu verstehen. Die Voynich-Zeichen weisen als Glyphe Ähnlichkeit mit lateinischer Schrift auf. Diesem Verständnis folgend und nicht einer semantischen Ordnung, allein mit dem Glaube an den scheinbaren Sinn wandelt sich das meist-gesprochene Wort „okay“ in dieser Schrift zu etwas Exotischem, Fremden.

## **Erste Etage, Raum 5.08**

### **Nur unsere Besten, 2010**

Fliegen aus dem Jahr 1977 auf Leinwand geklebt

Prof. Dr. Peter Raue, Berlin

Die russische Trägerrakete Proton-M ist die derzeit stärkste im Einsatz befindliche Rakete. Der Start einer solchen Rakete, die seit 1965 gebaut wird, liegt bei etwa 80 Millionen Dollar, abhängig vom Wechselkurs.

## **Dritte Etage, zentrale Halle**

### **Shadow of Your Smile (abgeschmiert), 2008/2016**

Wandmalerei

Die Leinwand wird mit einer zentimeterdicken Schicht frischer Ölfarbe bedeckt. Dann wird das Bild mit dem Gesicht an die Wand gedrückt und langsam nach unten gezogen.

## IMPRESSUM

Begleitheft zur Ausstellung

**Via Lewandowsky. Hokuspokus**

Museum der bildenden Künste Leipzig

14. Februar bis 29. Mai 2016

Texte: Via Lewandowsky

Redaktion: Dr. Frédéric Bußmann

Gestaltung: Harald Richter, Hamburg

Soweit nicht anders gekennzeichnet, sind alle Werke im Besitz des Künstlers.

Wir danken Herrn Christian Schneider-Moll (Lichtbau Berlin) und Herrn Nickolaus Wolters für die enge Zusammenarbeit bei der technischen Entwicklung und Umsetzung zahlreicher Werke.

Die Ausstellungsbeleuchtung wurde auch ermöglicht durch die Stratas Leuchtenmanufaktur Berlin.

Die Ausstellung ist eine erweiterte Übernahme aus der Kunsthalle zu Kiel, der wir für die freundliche Zusammenarbeit danken.

Der Katalog zur Ausstellung, herausgegeben von Anette Hüsch, ist im Kehrer Verlag erschienen. Der Band mit 160 Seiten und 77 Farbabbildungen ist für 29,90 Euro im Museumsshop Wasmuth und im Buchhandel erhältlich.

Die Ausstellung wird gefördert durch die



## LEWANDOWSKY-SPEZIAL

Sonntag, den 20. März, 11 Uhr

Lesung Durs Grünbein, mit Via Lewandowsky

Sonntag, den 17. April, 11 Uhr

Künstlergespräch Via Lewandowsky mit Frédéric Bußmann

Sonntag, den 15. Mai, 11 Uhr

Filmvorführung und Gespräch mit Leander Haußmann und Via Lewandowsky (Passage Kinos, Leipzig)

## Öffentliche Führungen

Sonntag, den 14. Februar, 21. Februar, 6. März, 1. Mai, 29. Mai, jeweils 11 Uhr

Mittwoch, 24. Februar, 11. Mai, jeweils 18 Uhr

